

„Der Courier“
Organ der deutschsprachigen Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Verantwortlich: J. W. EHMANN, Managing Director.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1855 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the members of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising rates upon application)

Schnelles Handeln tut not

Die fähigen Leute, die sich allmählich einstellen, erinnern jeden an das Herannahen des kurzen Herbstes und des langen canadischen Winters. Während die Canadianer in normalen Zeiten mit guten Ernten und hohen Weizenpreisen verhältnismäßig unbekümmert den rauen Wintermonaten entgegengehen, steht in diesem Jahre die Sorge vor der Tür. Wenn wir diese Tatsache feststellen, so soll damit kein Mangelgefühl angezettelt werden, sondern nur der Ernst der Lage kurz gekennzeichnet werden. Es ist eine furchtbare Zeit für den Farmer wie für den Arbeiter, für den Geschäftsmann wie für den Angehörigen. Das haben auch die verantwortlichen Männer in den Städten, den Provinzialparlamenten, den Provinzialregierungen und der Dominionregierung erkannt. Am Prinzip sind sich alle darüber einig, daß etwas geschehen muß, um eine weitere Verschärfung der Notlage zu verhindern, um den Notleidenden die Möglichkeit zu bieten, ohne Hunger und Frieren über den nächsten Winter hinwegzukommen. Damit ist der Grundgedanke allgemein anerkannt, daß Staat, Provinz und Gemeinde gewisse lokale Pflichten gegenüber ihren Bürgern und Bewohnern gerade unter den außerordentlichen Verhältnissen der Gegenwart zu erfüllen haben. Doch die Anwendung des Prinzips hängt noch weit hinter den fähigen Worten den langatmigen Debatten und den unzähligen Konferenzen her. Ja, man gewinnt sogar den Eindruck, als herrsche auf dem Gebiete der so dringend nötigen Maßnahmen ein fast totaler Stillstand.

Man muß es der großen Masse unserer Farmer und Arbeiter noch anrechnen, daß sie bisher mit wahrhaft blinder Geduld und mit ungebrochenem Mut die bitteren Zukunft entgegensehen. Sie werden gewiß auch innerlich mit Zorn und Groll vertrauen um die Erhaltung ihrer Erntegüter kämpfen und ringen. Doch sie benötigen dazu einer Unterstützung, auf die sie gerne verzichten würden, wenn sie in normalen Zeiten lebten. Die Farmer und Arbeiter verlangen insbesondere möglichst bald darüber Klarheit, welche durchgreifenden Maßnahmen von der Dominionregierung in Ottawa geplant sind, um die Beherrschung des Winters zu sichern. Die einzelnen Maßnahmen, die bis jetzt über Notstandsaktionen durchgeführt sind, haben nur noch den Eindruck, daß die Not und die Notleidenden sich nicht beruhigen lassen. Jede Munizipalität, jede Stadt und jede Provinz hat ihre eigenen Projekte ausgearbeitet oder wenigstens vorbereitet. Alle hoffen auf einen gewissen Erfolg, doch die verschiedenen Pläne in einem einheitlichen System untereinander abgestimmt werden, damit alle Teile des Landes und insbesondere die ausgetrockneten Farmdistrikte wie die Arbeitslosen in den Städten gleichmäßig und gerecht berücksichtigt werden.

Ein klassisches Beispiel für die Notstandsaktionen in Ottawa ist die Behandlung der Regenwasser. Es ist gewiss schon aus dem Mund von jedem, der in der glücklichen Lage ist, noch dem Regenwasser, 5 Cent pro Gallon zu zahlen, doch sollen jene, deren Land von dem Sturzregen des Herbstes und Sommers ausgebeutet ist, ganz leer ausgehen? Sagen sie schon die Notwendigkeit erheben worden, den Farmer für jeden eingetragenen Acker ein Dollar zu bezahlen. Das ist nur ein Beispiel, das aber deutlich zeigt, mit welcher Verstand und Klugheit in Ottawa regiert wird.

Wesentlich ist es ein fähiges und energisches Handeln, bevor der Winter einsetzt, ein systematisches und gerechtes Handeln, damit den verschiedenen Klassen der Bevölkerung geteilt werden kann. Man sollte die notwendige Geduld und Langmut der canadischen Bevölkerung nicht auf eine harte und zu lange Probe stellen, sondern nach und nach die Ministerien, Konferenzen und Debatten endlich einmal mit einem klaren Sinn zusammenfassen für Canada vorzutreten. Geht es nicht, muß sich der Mann, der die Gedanken an seine verantwortliche Staatsführung verliert.

Eine englische Stimme über Reichskanzler Brüning

Ueber den deutschen Reichskanzler Brüning urteilt das englische Blatt „The Evening Standard“ wie folgt:
Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning ist ein Ministerpräsident mit nur einem Anzug. In die Wilhelmstraße (Reichskanzlerpalais) zog er mit einer Reichskasse, er wird hier mit nicht viel mehr als einer Sandstöße bedeckt. Denn er ist ein strenger Katholik, der an Selbstverleugnung und Abstinenz das Heiligste glaubt. Seinen Landsleuten ist der 46jährige Junggelle, — er ist der jüngste Ministerpräsident Europas — ein Rätsel. Bismarck war für einen Kanzler; Dr. Brüning wird in die Geschichte als der Kanzler des Schwei-

gens eingehen. Er lebt sehr einfach und gibt den nicht benötigten Teil seines Gehaltes an den Staat zurück. Seinen Büchsen genügt der Raum des großen Reichskanzlerpalais. Seine Tugenden sind die Tugenden der Entschlossenheit, Verlässlichkeit und der Energie, aber der Mut ist ihm Trumpf. Seine Leistungen im Weltkrieg müssen den Ansprüchen selbst der wilden Nationalisten genügen. Als Vizepräsident kommandierte er ein Sturmabteilung und erhielt das Eiserne Kreuz. Den Dostorgrad erwarb er mit einer Arbeit über die englischen Eisenbahnen. Einer seiner besten englischen Freunde ist Major Churchill, der Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei. Als er in die Wilhelmstraße einzog, hatte keine Veränderungsgesellschaft etwas dafür gegeben, daß er mehr als sechs Monate dort ausbleiben würde. Das Erstmalige an Dr. Brüning ist nun, daß er heute, nach fünfzehn Monaten ununterbrochener Arbeit, immer noch im Amt ist. — Die Sozialpolitik, zu der er gezwungen ist, kann nicht vollständig sein in einem Lande, wo das Leben zu einem bitteren Kampf zwischen Verbürgern und der kümmerlichen Erhaltung des nackten Daseins geworden ist. Er hat Gehälter gekürzt, er hat Arbeitslosenversicherungen herabgesetzt, als Steuerlastenveränderung hat er Maßregeln durchgeführt, die selbst die Stellung eines Wohlwollens erschüttert hätten. Er hat sich gemeinert, sich von den Rechten einzufangen oder sich von den Sozialisten fließen zu lassen; er hat mit jeder Sandförmigkeit die Unruhen unterdrückt. Und als Ergebnis seiner Geschicklichkeit ist, ohne die Machtmittel eines Diktators oder die Magie eines Demagogen, die Achtung vor seiner Fähigkeit erhalten geblieben.

Aus MacDonalds Leben

Nach wie eine Sage klingt es, wenn man den Lebenslauf MacDonalds liest, der die schwebende Trümmer feiert, jedoch nicht die Tragödie des Lebens in aller Bitterkeit lernen können müßte. Doch nichts hat vermocht, sein hartes Herz zu überwinden. Außerordentlich praktisch, wie auf der Schotte sein kann, brachte er es wohl fertig, einen Tag lang politischen Gegnern ein Entgegenkommen zu zeigen, aber nicht länger. Denn der nächste Tag gehörte immer wieder voll und ganz seinem Ideal. Er vertritt einen Sozialismus, der sich aus den Bedürfnissen des Volkes heraus ganz unheimlich entwickelt, und hält diesen ewigen Sieg für unabweisbar.

Weltumjehan

Die „verdorrene Hand“ des 66-jährigen Reichstagsabgeordneten Philipp Scheidemann gab in einer öffentlichen Versammlung in Rotterdam a. d. Nordsee einen jungen Störenfried eine schallende Ohrfeige und rief einen Tumult hervor, der bis tief in die Nacht andauerte.

Scheidemann, eine der führenden sozialdemokratischen Persönlichkeiten in Deutschland und erster republikanischer Reichskanzler, verweigerte im Juli 1919 in dramatischer Weise eine Zustimmung zum Vertrag von Versailles. Die Hand soll verfallen, die diesen Vertrag unterschrieb, erklärte er im Reichstag. Der Vorkauf wurde befristet, unterzeichnet (jedoch nicht von Scheidemann), und Scheidemann wird weiterhin von seinen politischen Gegnern „Philipp mit der verdorrten Hand“ genannt.

Die Dankung der britischen Minister. Downing Street in London, die im Laufe der Jahre Zeugnis abgelegt hat, daß sie ein Zentrum der britischen Politik ist, gab am 21. August eine Regierungserklärung ab, die eine neue aus dem Vizepräsidenten der alten ist. Zuerst wurde der Vizepräsident des Reichstags als „verdorrene Hand“ bezeichnet, dann als „verdorrene Hand“ bezeichnet, dann als „verdorrene Hand“ bezeichnet.

Der Ruin der indetendenischen Wirtschaft

Leipzig, Anfang Aug. 1931. In diesen schweren Wochen für das deutsche Volk fanden in indetendenischen und älteren Provinzialparlamenten gegen ein fürzliches der Vertiefung geboltes Geschäft, das nichts anderes bewirkt, als überall die in den Händen deutscher Geschäftlichen über der deutschen Gebirgs befindlichen Elektrizitätswerke piquieren des Staates zu entziehen. Die Tischen haben nicht nur alle in deutschen Besitz befindlichen Privatbanken Nordböhmens enteignet, wodurch viele Tausend deutsche Arbeiter und Beamte betrogen wurden, sondern neben den Enteignungen der Wälder und Güter auch planmäßig die indetendenische Wirtschaft ruiniert, und damit die Werke in ihre Hand genommen, dadurch den Lebensstamm der indetendenischen weiter einengend.

Vor 15 Jahren war kaum ein Mensch verdächtiger als MacDonald, als Führer seiner Partei, verurteilt er den Krieg und kämpfte mit aller Macht seiner Persönlichkeit dagegen an, wodurch er sich in politischen und gesellschaftlichen Kreisen in damaliger Zeit unpopulär machte. Er mußte seine Führerschaft aufgeben und konnte nicht wieder ins Parlament gewählt werden.

Wald nach der Friedenskonferenz wendete sich das Blatt seines „Ansehens“ merklich. Obwohl bei der Kontroverse, der er als Zeitschriftsleiter bei der Arbeit in der Partei, wurde die meisten Mitglieder der Partei die Ordnung nicht mit ihm sprechen wollten, dachte er nicht länger als 10 Jahre, daß ihn England zweimal zum Reichsminister ernennen sollte.

MacDonald, kommt aus den einfachen Verhältnissen. Er wurde vor nahezu 65 Jahren in einem schottischen Arbeiterdörfchen geboren — am großen Meer der Nordsee. Seine Eltern waren einfache Bauern. Er erlebte in seiner Jugend die bekümmerten Verhältnisse der Hausgenossen und -Mietgläubigen. Als 19jähriger Aufsteher kam er nach London. Aus den arbeitsreichen Stunden, die er tagelang im Lagerhaus, arbeitete er sich durch den Verkauf der Nachschubwaren und mit Hilfe von Streikführern zum Sekretär eines sozialistischen Politikers empor.

Zweimal wurde er in seiner Kandidatur für das Parlament abgelehnt. Seine Frau wurde ihm nach kurzen Eheglück durch den Tod entzogen. Das traf ihn hart, aber er fand sich. Schließlich wurde er doch ins Parlament gewählt und schlang sich durch seine große Beherrlichkeit, feiner Fleiß und seine Klugheit zum Führer der großen britischen Arbeiterpartei. Seine größte Liebe ist sein Scotland, die sich am besten in seinem Lieblingsort „Lambeth“ in Westminster im London, sein Herz ist zur Welt, als Louise Raon will ich dereinst sterben.

Die Energie Spandens wird von niemandem bezweifelt. Bei der Republikantenkonferenz in Haag verlangte er, daß „Frankreich aus Paris in seinen Händen“, nachdem die französischen Abgeordneten immer wieder beteuert hatten, England seine weiteren Schritte anzuzeigen zu können; und als durch den Zusammenbruch der Balkanstaaten die Verhandlungen immer wieder hinausgezogen wurden, verlangte er: „Schlichte in euren Kammern ein und laßt sie nicht heraus, bevor sie ein Einverständnis erzielen.“

Der Schatzkanzler, der jetzt im Alter von 67 Jahren steht, bezeugt nicht, daß die Nation bereit ist, große Opfer zu bringen, damit dieses Ziel erreicht werden kann. „England ist besonders darauf angewiesen, daß das Vertrauen in den internationalen Kredit erhalten bleibt.“

Im Westen wurde halbamtlich bekanntgegeben, daß zwischen der indetendenischen Regierung ein Nebereinkommen über den fürzlichen Streitfall erzielt worden sei.

Meinungsäußerungen dreht sich hauptsächlich um die wegen angeblicher politischer Betätigung erfolgte Entziehung katholischer Mitgliedschaften. Seit der Schließung waren die Beziehungen der beiden Regierungen in Rom bekanntlich gekühlt. Zuerst Venturi, der dem Abbruch der Väterkontrakte immerzeit eine führende Rolle spielte, steht bei den angemessenen Ausfühungsverhandlungen ebenfalls wieder im Vordergrund. Er hatte verschiedene Konferenzen mit dem Papste und mit Kardinal Pacelli. In das Abkommen soll angeblich die Klausel eingeschlossen sein, daß die „Katholische Mission“ in allen Dingen unabhängig reorganisiert werden soll. Angeblich soll dem Vatikan auch das Recht zugesprochen worden sein, durch jeden Bischof Priester nominieren zu lassen, denen die religiöse Erziehung der katholischen Jugend in der Balita und der Abwanderung obliegt. Auch soll den katholischen Mobs in ganz Italien gestattet werden, ihre Tätigkeiten wieder aufzunehmen. Angeblich hat Ministerpräsident Mussolini die Abbruch der Väter in nächster Zukunft zu beenden.

Der dritte Jahrestag der Unterzeichnung des Kellogg-Friedensvertrages (27. Aug.) findet auf der einen Seite eine rege Friedensbewegung und auf der anderen zahlreiche nationalistische Bestrebungen und Feindschaften vor. Am 27. August 1928 traten die Vertreter von 15 Mächten in Paris zusammen und beschloßen, die Verwendung von Kriegswaffen für die Lösung von internationalen Streitigkeiten zu verweigern, und Kriege als ein Instrument nationaler Politik in den Beziehungen zwischen den Völkern aufzugeben. Seit jener Zeit traten 41 Nationen diesem Vertrag bei.

Gegenwärtig breitet sich die Welt auf die langwierigsten Abrechnungskonferenzen in Genoa vor. Sämtliche großen Mächte, Spanien, im Februar daran teilzunehmen. Man ist sich jedoch klar darüber, daß sich noch große Hindernisse auf dem Wege zur Entfaltung befinden. Frankreich und Italien können sich nicht über ihre gegenseitigen Rivalitäten einigen, während die deutsch-französischen Beziehungen auch nicht gerade harmonisch sind. Ein einziger Gebirge Europas scheint eine gewisse Aussicht auf Ausgleich zu besitzen. Andererseits bemühen sich in verschiedenen Ländern eine Reihe von Organisationen, das Verlangen der Bevölkerung nach allgemeiner Abrüstung nachzujagen. In den letzten Jahren sammelte eine Friedensbewegung von 100.000 Unterzeichnern zusammen diese Bestrebungen. Sie sollen während des Sommers vorangeht werden. In England wurde sogar eine Million Unterzeichner gesammelt, während Frankreich trotz seiner offiziellen Unterstützung von 600.000 Unterzeichnern verwehrt. In der Vertreibung wird erklärt, daß dem Kellogg-Pakt ausländer Zutritt verweigert wird. Daher sei vollständig die Abrüstung notwendig. Sämtliche Unterzeichner sollen im November der Entwaffnungskonferenz unterbreitet werden.

Der englische Zeitungsverleger Lloyd über die Nord-Verweigerung. Lloyd über die Nord-Verweigerung. Lloyd über die Nord-Verweigerung. Lloyd über die Nord-Verweigerung.

Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft.

Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft. Die indetendenische Wirtschaft.

Dieser fiele, abfolgt unmöglich gemacht. Carl Baker, der mit der Leitung der allgemeinen Hilfsarbeiten betraut ist, trägt die Totenzahl auf 10.000; man glaubt aber, daß diese Schätzung zu niedrig ist. Die Dorfbewohner wissen zwar ziemlich genau, wieviel Einwohner in ihren Dörfern abfielen; in den Städten dagegen ist nur eine ungefähre Schätzung möglich.

Das die Todesrate hoch sein muß, geht schon aus der Anzahl der gelandeten Leichen und der zusammengeführten Körper hervor. Der Bericht fordert seine meisten Opfer des Nahrungsmittels. Wenn ein Deichbruch erfolgt, strömt das Wasser über das flache Land, und die aus ihm abfließenden Leichen herabgeworfenen Körper können dem Anspülwerk lange widerstehen. Den Bewohnern gelingt es nur selten, sich durch die Flut in Sicherheit zu bringen. Der Schätzung von Sachverständigen nach sollen in China jährlich mindestens 7000 Personen des Nahrungsmittels zum Opfer. Im Jahre 1924 läßt das Büro zur Verbindung internationaler Summen die Anzahl der Opfer sogar auf 14.000. Demals wurde ein Teil der Stadt Malgan an der mongolischen Grenze zerstört.

An alle Deutschcanadier

Prolog zum Deutschen Tag für Alberta, verfasst von R. C. Buchardt, Edmonton, und vorgelesen von H. Nisse bei der Versammlung im Saale des deutschen Club „Geldewitz“ am 1. August.

Wir grüßen Euch,
Einfach und schlicht
Sei es getagt.
Wir grüßen Euch,
Freud und Schmerz
Des gleichen Stammes.
Wir grüßen Euch,
Der Du ein Freund
Unseres Volkes.
Unseres Mut's ist
Wir grüßen Euch
Einfach und schlicht
Zum Deutschen Tag.

Boher wir launen? Nichts hat es zu lagern!
Wo auch die Wege auf'rer Vater lande,
Wo immer wir zu frohen Tagen laden
Von Glück und Zukunft träumen, ein Bund
Dalt alle uns umlungen: Winterprakt,
Der Land, der tief im Herzen ewig blutet,
Der im Gebet bis hin zum Himmel dringt,
Die Stimme, die uns rufft zur heil'gen Tade.

Der heil'gen Tade diene, Deutsch' Tag!
Der Wahrheit edler, Deutsch' Tag! Lass die Bergen
Mit neuem edleren Deut in erstem Schall
Mit denen gleichsam reden, die aus Scherzen
Die lächeren Kasten aller deutschen Lande
Wittragen und wemeten, nicht, allein
Zoll deutsche Brüder Jahr und Sommer lang,
Wir fühlen mit Euch durch des Wätes Band.

Doch seid getroßt! Wir kämpfen nicht um die Welt,
Nicht um des Krieges grauenhaftes Blut,
Ergrünung wir des Tages — Ein feiner Tag!
Und deutsche Grundlichkeit, daß die Strafe
Berühmte deutsche Energie, die werden
Gemeinam Hand in Hand mit deutscher Kraft
Und Wissen ringen um die heilige Welt,
Der Vorherrschafft auf dieser ganzen Erden.

Doch merke dies: Nur Einigkeit macht hart!
Wir wollen hart nicht tragen nach dem Dite,
Da wir geboren, Tren bis tief ins Mark,
Lass uns durch Taten und durch edle Werke
Bekennen, daß wir ein es Stammes sind,
Und laßt uns tren sein um in großen Taten,
Die durch Jahrhunderte mit ihrem Namen
Uns rufen: Weibe, nicht ein deutsches Kind!

Das darfst Du und das kannst Du nicht!
Lass mein Du Bürger dieses Landes bist,
In stiller Abendstunde ohne weit,
Die Seele und laß ein, was Du vermisst
Im Einzelnen des trauen Alltags — Werde
Du selbst! „Was ist die Welt hinaus, Germanen!
Unschätzbar traut Du eine heil'ge Tade,
Nicht sie zum Sieg mit trüger Gedärde.

Du, Deutscher Tag! Verlorenheit die Schären,
Und auf'rer Nation leiten diesen Eid:
Wir wollen tren sein, wie die Väter waren,
Und Kraft uns schloßen aus der Einigkeit,
Wir wollen tren der deutschen Sprache sein
Und uns stets würdig unsern Deutschstamm zeigen
Bis hin zum Tag, da in das große Schwimmen
Wir steigend nach erfüllter Pflicht sich ein.

Der Ruin der indetendenischen Wirtschaft

Leipzig, Anfang Aug. 1931. In diesen schweren Wochen für das deutsche Volk fanden in indetendenischen und älteren Provinzialparlamenten gegen ein fürzliches der Vertiefung geboltes Geschäft, das nichts anderes bewirkt, als überall die in den Händen deutscher Geschäftlichen über der deutschen Gebirgs befindlichen Elektrizitätswerke piquieren des Staates zu entziehen. Die Tischen haben nicht nur alle in deutschen Besitz befindlichen Privatbanken Nordböhmens enteignet, wodurch viele Tausend deutsche Arbeiter und Beamte betrogen wurden, sondern neben den Enteignungen der Wälder und Güter auch planmäßig die indetendenische Wirtschaft ruiniert, und damit die Werke in ihre Hand genommen, dadurch den Lebensstamm der indetendenischen weiter einengend.

Der Ruin der indetendenischen Wirtschaft

Leipzig, Anfang Aug. 1931. In diesen schweren Wochen für das deutsche Volk fanden in indetendenischen und älteren Provinzialparlamenten gegen ein fürzliches der Vertiefung geboltes Geschäft, das nichts anderes bewirkt, als überall die in den Händen deutscher Geschäftlichen über der deutschen Gebirgs befindlichen Elektrizitätswerke piquieren des Staates zu entziehen. Die Tischen haben nicht nur alle in deutschen Besitz befindlichen Privatbanken Nordböhmens enteignet, wodurch viele Tausend deutsche Arbeiter und Beamte betrogen wurden, sondern neben den Enteignungen der Wälder und Güter auch planmäßig die indetendenische Wirtschaft ruiniert, und damit die Werke in ihre Hand genommen, dadurch den Lebensstamm der indetendenischen weiter einengend.

Der Ruin der indetendenischen Wirtschaft

Leipzig, Anfang Aug. 1931. In diesen schweren Wochen für das deutsche Volk fanden in indetendenischen und älteren Provinzialparlamenten gegen ein fürzliches der Vertiefung geboltes Geschäft, das nichts anderes bewirkt, als überall die in den Händen deutscher Geschäftlichen über der deutschen Gebirgs befindlichen Elektrizitätswerke piquieren des Staates zu entziehen. Die Tischen haben nicht nur alle in deutschen Besitz befindlichen Privatbanken Nordböhmens enteignet, wodurch viele Tausend deutsche Arbeiter und Beamte betrogen wurden, sondern neben den Enteignungen der Wälder und Güter auch planmäßig die indetendenische Wirtschaft ruiniert, und damit die Werke in ihre Hand genommen, dadurch den Lebensstamm der indetendenischen weiter einengend.